

das vor einigen Jahrzehnten noch eine berühmte Goldgräberstadt war, ist heute tatsächlich eine, sagen wir, Dependence von Hollywood, in welcher ein gros Romantik erzeugt wird.

Dieser Gedanke der Romantik-Produktion gleichsam am laufenden Band stammt von seinem Bürgermeister William Brown.

Vor einigen Jahrzehnten kamen nach dem Städtchen scharenweise die Goldgräber. Reges Leben und Treiben herrschte damals in Sonora. Eines Tages versiegten aber die Goldadern, die vielen tausend Abenteurer gingen anderswohin und das Städtchen wurde von Tag zu Tag ruhiger. Vor zwei Jahren hatte es nur mehr 10 000 Einwohner, und diese fristeten ein kümmerliches Dasein.

In dieser Zeit eroberte der Tonfilm im Sturmschritt die Welt. Im einzigen Kino des Städtchens wurden auch nur Tonfilme aufgeführt, und zwar lauter Wildwest- und Abenteurerfilme.

Diese viele Romantik brachte nun das Stadtoberhaupt auf einen glänzenden Gedanken. Es schlug in der Stadtverordnetenversammlung vor, Sonora auf Tonfilm umzustellen. Die Stadtväter schauten Mister Brown verständnislos an. Dieser entwickelte nun seinen grandiosen Plan. Und einige Wochen später begannen die Arbeiten.

Zuerst arbeitete der Bürgermeister seinen Plan aus. Es stellte sich heraus, daß er für dieses Programm nicht weniger als zwei Millionen Dollar benötigte.

Als dies festgestellt war, ging Mister Brown nach New York und fand dort nach langem Suchen die Finanzgruppe, die geneigt war, das Geld vorzustrecken. Nun begann in dem Städtchen die große Arbeit. Die Goldgräberromantik wurde mit künstlichen Mitteln neu aufgefrischt, ja sogar vervollständigt. Es wurden allerlei wildwest-ähnliche Gegenden aufgebaut. Man errichtete

auch einige romantische Bäche, einige steile Todesfelsen, daneben idyllische Plätze und natürlich auch eine künstliche Prarie. Ja sogar ein Urwald entstand. Und da zu einem Urwald auch wilde Tiere gehören, wurden auch diese angeschafft und ebenso wie in den großen, modernen zoologischen Gärten frei und dennoch hinter Gittern, also ganz ungefährlich im künstlichen Urwald untergebracht.

Nachdem dies geschehen war, begann der zweite Teil des Programms. Die Einwohner des Städtchens mußten sich verschiedenen „Assentierungskommissionen“ stellen. Diese hatten die Aufgabe, das für die Statisterie notwendige Menschenmaterial zusammenzusuchen und seiner Bestimmung zuzuführen. Es wurden Indianer, Banditen, Polizei, Cowboys und andere für den Tonfilm notwendige Statisten bereitgestellt. Diese von den zwei Millionen Dollar eingekleidet und — der dritte Teil des Programms begann.

Die Hollywooder Filmdirektoren und Regisseure erhielten dickleibige Bücher, Prospekte genannt, in welchen Sonoras Vorteile gepriesen wurden. Die Regisseure wurden gebeten, auf Kosten der Stadt, diese zu besuchen und sich selbst von der Güte des Gebotenen zu überzeugen.

Und die Idee schlug ein. Das Städtchen wurde plötzlich berühmt, und macht man in Hollywood einen Wildwest-Film, so wird er gewöhnlich nicht in Hollywood, sondern in Sonora gedreht. Vor zwei Jahren wurden in Sonora 12 Filme hergestellt, und im vorigen Jahr erhöhte sich diese Zahl schon auf 14.

Natürlich geht die Statisterie für gewöhnlich ihren bürgerlichen Berufen nach. Und so kann es leicht geschehen, daß man von Banditen die Schuhe gepußt bekommt und von Polizisten im Restaurant bedient wird. Aber dies erhöht nur den Reiz von Sonora.

E. Leuchter.

---

Der Verleger Max Rascher und Herr Martin Bodmer aus Zürich wurden von S. E. Benito Mussolini in einer längeren Audienz empfangen. Sie überreichten ihm Band 7 der deutschen Gesamtausgabe seiner Werke, die soeben im Verlag Rascher & Cie. A.-G. in Zürich und Leipzig zu erscheinen beginnen.